

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Heute beginnt unsere neue Serie:

MÄNNER
IM SCHATTEN

Anzeigenpreise:

Grundpreis 0.15 DM
Umtl. Bekanntmachungen . . . 0.10 DM
Stellengeluche 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 14

Halver, Mittwoch, den 17. Januar

1951

Als Argument gegen isolationistische Bestrebungen

Neuer Plan zur Verteidigung Europas

Strategische Linie vom Karst über die Alpen bis zu den Pyrenäen

hr. Washington, 17. Januar

Im Zusammenhang mit der Reise General Eisenhowers durch Westeuropa tauchen in den Vereinigten Staaten plötzlich neue Pläne für die Verteidigung Europas auf, die anscheinend nicht zuletzt die Absicht verfolgen, die Argumente der Opposition gegen eine Verteidigung Westeuropas zunichte zu machen. Die neuen Pläne stellen als eine gute Verteidigungsmöglichkeit die Mittelmeerlinie heraus, die, wie man aus Londoner militärischen Kreisen erfährt, auch in den Besprechungen General Eisenhowers eine Rolle gespielt haben sollen. Eisenhower hat offenbar in London die Möglichkeit erörtert, eine Verbindung zwischen seinem eigenen Mittelmeerkommando und dem britischen Nahostkommando herzustellen. Dies würde eine Erweiterung der Verteidigungslinie nach Süden und nach Osten bedeuten und gleichzeitig eine Nutzbarmachung des strategischen Hinterlandes Nordafrika.

Die Pläne wurden in der jetzt in USA plötzlich betonten Verteidigungskonzeption mit anderen Möglichkeiten in Südeuropa kombiniert und bilden ein Argument gegen die in der letzten Zeit zunehmenden isolationistischen Bestrebungen. Der republikanische Senator Taft hat immer wieder betont, es sei unverantwortlich, amerikanische Truppen nach Westeuropa zu entsenden, da diese im Falle eines Durchbruches der Russen durch die Elbe- und Rheinlinie und einer Bombardierung der Kanalhäfen mit Atombomben rettungslos verloren seien.

Mit solchen Hinweisen haben die Isolationisten in der amerikanischen öffentlichen Meinung zweifellos ein Echo gefunden. Es lag den Regierungen Stellen, vor allem dem Verteidigungsministerium, daran, solche Behauptungen zu entkräften. Deshalb sind diese Stellen wahrscheinlich auch die Urheber des jetzt in zahlreichen Zeitungen behandelten und teilweise auch befürworteten Planes, im Falle eines sowjetischen Durchbruches durch die vorgesehenen Verteidigungslinien an Elbe und Rhein, den Rückzug nicht zum Kanal hin, sondern nach Süden zu lenken, auf eine Verteidigungsposition, die vom Karst, den Alpen und den Pyrenäen gebildet wird. Dabei wird Österreich und vor allem Tirol eine besondere Bedeutung beigemessen, weil Tirol zur besondern uneinnehmbaren Bergfestung ausgebaut werden könnte. Hinter dieser Verteidigungslinie sei in dem Ländergürtel der Türkei, Griechenlands, Jugoslawiens, Italiens und Spaniens mit dem nordafrikanischen Hinterland die Möglichkeit gegeben, die Gegenoffensive zur Rückeroberung Europas vorzubereiten und durchzuführen.

Skandinavien Außenminister tagten

dpa, Kopenhagen, 16. Januar

Die Außenminister Schwedens, Norwegens und Dänemarks und der isländische Botschafter berieten am Dienstag in Kopenhagen die weitpolitische Lage. Nach Abschluß der Konferenz

DGB-Vorstand trifft sich mit Adenauer

Auch Arbeitgeber in das Palais Schaumburg eingeladen

dL Bonn, 16. Januar

Mit größter Spannung sieht man in Bonn den Gesprächen des Bundeskanzlers mit den Vertretern der Gewerkschaften entgegen, die für Donnerstag und Freitag dieser Woche angekündigt sind. Am Donnerstag wird Dr. Adenauer im Palais Schaumburg die erste Besprechung führen, die dann am Freitag im Bundeskanzleramt fortgesetzt wird.

Die Delegation des DGB wird von Dr. Böckler geführt werden, ihr gehören ferner an: Föcher, Reuter, vom Hoff und Buriq vom DGB-Vorstand, ferner Freitag und Brümmer sowie Schmidt und Imig von den Vorständen der IG-Metall und Bergbau.

Zu den Gesprächen über das Mitbestimmungsrecht wurden auch Vertreter der Arbeitgeber — und zwar für Mittwoch — in das Palais Schaumburg eingeladen. Wie verlautet, werden auch Bundeswirtschaftsminister Erhard und Bundesarbeitsminister Storch an den Verhandlungen teilnehmen, in denen zunächst eine Einigung über das Mitbestimmungsrecht in der kohle- und eisenverarbeitenden Industrie herbeigeführt werden soll.

Am Dienstag betonte Arbeitsminister Storch in einer Rundfunksprache, die Bundesregierung habe nicht vor, die sozialen Vorrechte der Arbeiterschaft in der Montanindustrie zu schmälern. Bei dieser Gelegenheit wandte sich Storch scharf gegen die Ausführungen des Rundfunkkommentators Peter von Zahn zum Mitbestimmungsrecht und betonte, Zahn habe sich zweifellos über die Entwicklung nicht ausreichend orientiert.

„Mitbestimmungsrecht verfassungswidrig“

dpa, Bonn, 16. Januar

Der zweite Vorsitzende der FDP, Dr. Hermann Schäfer, bezeichnete am Dienstag die Streikankündigung der Gewerkschaften als verfassungswidrig. Die Gewerkschaften unternehmen damit

hielten die Außenminister Dänemarks und Norwegens über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland Besprechungen ab. Wie dies aus zuverlässiger Quelle erfährt, einigten sie sich darüber, daß Dänemark und Norwegen

gleichzeitig mit den USA, Großbritannien und Frankreich den Kriegszustand mit Deutschland aufheben wollen.

24 Divisionen bis zum Sommer

dmt, Washington, 16. Januar

Die USA werden in den nächsten Monaten ihre Armee beschleunigt verstärken. In Washingtoner Militärkreisen rechnet man damit, daß die amerikanische Armee bis zum Sommer eine Stärke von 24 kampfkraftigen Divisionen erreichen wird. Wahrscheinlich werden schon in den nächsten zwei bis drei Monaten umfangreiche Verstärkungen der USA in Korea erfolgen können.

Eisenhower jetzt in Lissabon

Schweigen zur Frage eines deutschen Truppenkontingents

dmt, London, 16. Januar

„Ich möchte nicht den Eindruck erwecken, als wolle ich diesem Problem ausweichen, aber Soldaten müssen schweigen, wenn es um eine Sache geht, die von Staatsmännern zu entscheiden ist“, sagte Eisenhower in London, als man ihn zu dem Problem eines deutschen Truppenkontingents Fragen stellte.

Er hatte sich fast drei Tage in der britischen Hauptstadt aufgehalten, und am Dienstagmorgen noch eine halbstündige Unterredung mit Außenminister Bevin, sowie mit Attlee geführt. Außerdem diesen beiden nahm auch Verteidigungsminister Shinwell an dem Abschiedessen am

Dienstagmittag teil. Weiter hatte auf der Tagesordnung des Dienstags eine Besprechung mit Montgomery und eine Sitzung des Atlantischen Exekutivausschusses gestanden.

Am Dienstagmittag ist Eisenhower dann nach Lissabon weitergefliegen.

Bonner Delegation trifft Eisenhower

dL Bonn, 16. Januar

Wie wir erfahren, wird sich eine Delegation der Bundesregierung zu Besprechungen mit General Eisenhower am 21. Januar nach Frankfurt begeben. Die Zusammensetzung der Delegation ist noch nicht bekannt.

Proklamation gegen Wiederaufrüstung

Freie und geheime Volksabstimmung gefordert — „Auf keinen Fall Bruderkrieg“

dmt, Wiesbaden, 17. Januar

51 Persönlichkeiten aus dem Bundesgebiet und Westberlin haben eine Proklamation gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands und für einen allgemeinen Friedensschluß unterzeichnet. Zu den Unterzeichnern gehören unter anderen der frühere Landwirtschaftsminister von Niedersachsen, Dr. Gereke, der Gründer des „Nauheimer Kreises“, Prof. Noack, Dr. Doris und Otto Ernst Remer von der Sozialistischen Reichspartei, sowie Karlheinz Priesser, der frü-

here Vorsitzende der hessischen Nationaldemokraten.

Der am Dienstag in Wiesbaden veröffentlichte Aufruf beschwört die Bundesregierung, die Sowjetzonen-Regierung und die vier Besatzungsmächte auf jegliche Wiederaufrüstung in West- und Ostdeutschland zu verzichten, nicht an die Einführung einer Wehrdienstpflicht zu denken oder die Gebiete in internationale Sicherheitspakete einzubeziehen. In freier und geheimer Volksabstimmung müsse über diese Frage entschieden werden. Unter keinen Umständen dürften Deutsche gegeneinander bewaffnet werden, sondern eine allgemeine Entwaffnung in Deutschland könne nur Grundlage der gegenseitigen Sicherheit der Besatzungsmächte und des allgemeinen Friedensschlusses werden.

McCloy dementiert

dpa, Frankfurt, 16. Januar

Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy dementierte am Dienstag Berichte, daß in einem Telegramm nach Washington vorgeschlagen worden sei, in Anbetracht der internationalen Lage die amerikanischen Familienangehörigen nach den USA zurückzuschicken.

Eine ausländische Agentur hatte aus Frankfurt gemeldet, daß der amerikanische Hohe Kommissar auf die sofortige Evakuierung der amerikanischen Familien gedrängt habe. Dazu erklärte McCloy, daß keine derartigen Maßnahmen angeordnet oder geplant seien.

Die Obrigkeit in Zahlen

Im Bundesdurchschnitt kommen auf 100 000 Einwohner 2372 Bedienstete — Angestellte und Beamte — kommunaler oder staatlicher Behörden. Etwa jeder vierzigste Westdeutsche wird also aus Steuergeldern bezahlt.

Die Zahl der im Amt stehenden westdeutschen Minister beträgt 120. Die der ehemaligen Minister und vor allem der ehemaligen Präsidenten — auch ein Regierungspräsident will Zeit seines Lebens Präsident genannt werden — dürfte die Grenze der 1000 überschreiten.

Was verdienen die höchsten Beamten? Ueber die Einkommen der Bundesregierung ist wiederholt gesprochen worden. Sie liegen nur durch die höheren Aufwands- und ähnlichen Entschädigungen über denen der Länder. Bei diesen steht Ministerpräsident Arnold mit 44 100 DM jährlich an der Spitze, gefolgt von Hessens Premier Zinn mit 33 400 DM und Bayerns Ministerpräsident mit 33 000 DM. Diese Summen schließen die Aufwandsentschädigungen ein. Der bescheidenste

Regierungspräsident ist Niedersachsens Ministerpräsident Kopf mit 23 000 DM, das ist kaum mehr als die Hälfte von der Summe, die Arnold erhält.

Bei den Gehältern der Minister liegt Nordrhein-Westfalen ebenfalls an der Spitze und Niedersachsen an letzter Stelle. 31 300 DM Gehalt und 4800 DM Aufwandsentschädigung erhält ein Düsseldorf Minister, in Hannover gibt es 14 400 DM Gehalt plus 4000 DM Aufwandsentschädigung.

Was bei diesen Zahlen auffällt, ist nicht nur ihre Höhe, sondern auch die großen Unterschiede. Wenn es nach dem Grundgesetz auch Sache der Länder ist, die Gehälter der Kabinettsmitglieder selbstständig zu bestimmen, scheint doch eine Angleichung wünschenswert. Doch werden in dieser Frage elf Länder auf ein Gesetz zu vereinigen sein, Länder mit offensichtlich sehr verschiedener Auffassung von den berechtigten Ansprüchen eines Länderministers im Jahre 1951?

Das eiserne Korsett

Von

Karl A. F. Günther

Die Antwort des Bundeskanzlers Dr. Adenauer an den ostzonalen Ministerpräsidenten Otto Grotewohl brachte einen erfreulichen Begleitumstand: Sie bewies, daß es in der Bundesrepublik möglich ist, alle politischen Strömungen von der Deutschen Rechtspartei bis zur Sozialdemokratie zu vereinigen, wenn es darum geht, die echten Lebensfragen Deutschlands zu vertreten. Man muß dabei einkalkulieren, daß Dr. Schumacher in einer radikalen Abwehrfront gegen die sowjetzonalen Politiker steht, so daß er an der teils scharfen Formulierung der Adenauer-Erklärung nicht unbeteiligt sein dürfte.

Darüber hinaus muß aber festgestellt werden, daß die Antwort des Kanzlers keineswegs neue Momente brachte, denn die Forderung nach gesamtdeutschen freien Wahlen unter Viermächtekontrolle, nach Wiederherstellung der persönlichen und politischen Freiheit im gesamtdeutschen Raum sowie nach einem freien Verkehr zwischen West- und Ostdeutschland waren bereits die Punkte, die von der Bundesregierung am 22. März und 14. September 1950 als Grundlage und Voraussetzung der Wiedervereinigung genannt worden waren. Insofern hat das Adenauer-Dokument keine konkreten, darüber hinausgehenden Vorschläge ergeben, worüber ein großer Teil des deutschen Volkes zweifelsohne enttäuscht sein wird.

Angesichts dieser Tatsache ist für viele erstaunlich, daß die Antwort auf den Grotewohl-Vorschlag, der bekanntlich bereits am 30. Nov. der Bundesregierung überreicht wurde, mehr als sechs Wochen brauchte. Es ist jedoch bekannt, daß der Bundeskanzler wiederholt auf dem Petersberg mit den Hohen Kommissaren seine am 15. Januar abgegebene Erklärung sorgfältig durchberaten hat. Man darf nicht übersehen, daß in der Zeit zwischen Grotewohl-Brief und Adenauer-Antwort eine neue Viererkonferenz über das gesamtdeutsche Problem an Wahrscheinlichkeit stark gewonnen hat. Daher wandte sich auch das Interesse der Alliierten plötzlich dieser Kontroverse zwischen Bonn und Pankow zu, obwohl sie zunächst erklärt hatten, der Schriftwechsel zwischen Grotewohl und Adenauer bedeute lediglich eine innerdeutsche Angelegenheit.

Es ist für uns Deutsche nicht immer einfach, den Tageskurs der westalliierten Politik gegenüber der Bundesrepublik in allen seinen feinen Verstärkungen zu erkennen. Wir haben festgestellt müssen, daß das Tempo der Remilitarisierung erheblich gestoppt wurde, nachdem die Möglichkeit einer Aussprache über gesamtdeutsche Fragen zwischen den Westalliierten und Rußland am Horizont sichtbar wurde, und es liegt die Vermutung nahe, daß es der Westen nicht gern sähe, wenn es vor der Viererkonferenz zu einer innerdeutschen Aussprache und Annäherung kommen würde. Wir dürfen eben nicht vergessen, daß wir innerhalb der politischen Konzeption des Westens nur ein einzelner Faktor sind, ein Rad des Getriebes, von dem man nicht wünscht, daß es sich anders dreht, als von den Konstrukteuren vorgesehen.

Diese Einsicht macht erneut unsere Ohnmacht hinsichtlich aller Bestrebungen klar, unsere Angelegenheiten selbst zu regulieren und einer Lösung entgegenzuführen. Wir spüren wieder das eiserne Korsett, das uns die Alliierten nach der Kapitulation umgelegt haben und das uns oft die Luft zum Atmen nimmt. Es kann im Ernst kein alliierter Politiker des Westens oder des Ostens behaupten, daß er sich über die Auswirkung einer so radikalen Zerschneidung Deutschlands nicht im klaren gewesen wäre. Allerdings hat man vor fünf Jahren nicht vorausgesehen, daß das zerrissene Deutschland so schnell zum neuralgischen Punkt alliierter Schwierigkeiten werden würde.

Diese letzte Tatsache ist für uns Deutsche aber kein Trost, denn wir neigen nicht zum Schadenfreude, zumal wir selbst am meisten unter dem leiden, was von den Siegern verübt oder verkehrt gemacht wurde. Heute verlangt man von uns eine Entscheidung darüber, ob wir zum Osten oder zum Westen stehen; eine so exponierte Persönlichkeit wie der britische Hochkommissar hat uns sogar des Versuchs bezieht, eine Macht gegen die andere auszuspielen. Dabei hätte eine Beobachtung der Wahlen in Westdeutschland allein genügt, den deutschen Kurs zu erkennen, der frei von jedem Hang zum Radikalismus ist und überdies eine Entscheidung für die freie Demokratie bedeutet.

Unter allen diesen Aspekten muß die Antwort Adenauers verstanden werden. Wohl geht das Volk diesseits und jenseits der Grenzen mit dem Kanzler in seinen Forderungen konform, und es versteht auch, daß er einen paritätischen konstituierenden Rat abgelehnt hat, da schon rein rechnerisch die achtundvierzig Millionen der Bundesrepublik ein anderes Gewicht mitbringen als die achtzehn Millionen Ostdeutschlands. Aber viele — und das darf nicht übersehen werden — haben auf eine Wende gehofft,

Die Seite der Heimat

Halver, den 17. Januar 1951

Kleiner Spruch an meiner Wand

Die meisten Menschen lächeln über die alten Abreißkalender, die für jeden Tag einen schönen Spruch mit auf den Weg geben. Und auch die Postkarten, die diesen oder jenen Spruch in schön gedruckten Lettern zeigen, sind nicht so sehr gefragt wie zum Beispiel Ansichtspostkarten. Und doch kann ein Spruch unendlich mehr sagen und viel stärkere Bindungen herstellen, als ein Bild oder eine Fotografie.

Natürlich soll das nicht heißen, daß man nun wahllos Sprüche verschicken und verschenken soll. Es handelt sich nämlich dabei garnicht um das Verschenken. Man soll vielmehr sich selber so einen Spruch kaufen, einen, der in irgend-einer Beziehung zum persönlichen Leben steht, der vielleicht vor einem Fehler warnt, den man besitzt oder einen Komplex verdrängt, den man nicht los wird. So ein kleiner Spruch, in Schwarz

Der Erzähler - eine neue Beilage?

Ja und nein, denn sie soll eine neue Form unserer „Truhe“ am Mittwoch darstellen. Während die beliebte Unterhaltungsbeilage weiterhin am Samstag einen bunten Strauß von Besinnlichem und Heiterem bringt, soll „Der Erzähler“ einer besonderen Kunstgattung dienen: er soll die Möglichkeit geben, auch umfangreichere Werke der guten in- und ausländischen Schriftsteller zu veröffentlichen und damit eine Lücke füllen, die von uns und sicherlich auch manchem literarisch interessierten Leser empfunden wurde.

„Der Erzähler“, für die besinnlichen Stunden gedacht, wird von nun an jeden Mittwoch als ständige Beilage erscheinen.

Die Redaktion

und Rot auf einer einfachen Postkarte gedruckt, kann Wunder tun, wenn es irgendwo im Zimmer an der Wand hängt, über dem Bett oder neben dem Schreibtisch. Denn so werden wir immer wieder daran erinnert, straffen uns innerlich gleichsam immer wieder und — ändern uns.

Suchen wir einmal in einem solchen Kasten mit Spruchkarten. Wir wollen nicht nach den Verfassern fragen und nur lesen, wie es uns in die Hände kommt. Da zum Beispiel: „Zum Glück gehört auch ein wenig Mut!“ Ermuntern diese Worte nicht, an jedem Tag aufs neue zuzupacken? Oder: Tu was du willst, die Leute reden, reden, reden... Hilft das nicht über manche böse Enttäuschung hinweg und läßt aus bitterbösem Gesicht ein versöhnliches Lächeln strahlen?

Ein kleiner Spruch an meiner Wand... Er ist ein Blümchen auf einem weiten, sandigen Feld. Wir wollen uns daran freuen. H.

Halver

Verkehrsunfall im Eichholz

Im Eichholz wurde von einem hiesigen Fahrer ein Mann angefahren. Er kam zu Fall und erlitt einige Kopfverletzungen. Der Pkw wurde ebenfalls beschädigt. Der Mann wurde vom Fahrer in das Lüdenschneider Krankenhaus übergeführt.

Winterfest wurde besprochen

Am gestrigen Dienstagabend fand im Hotel zur Post eine Vorstandssitzung des Reitvereins und des Landwirtschaftlichen Ortsvereins statt. Sie diente der Vorbereitung des für den 27. Jan. festgelegten Winterfestes mit Konzert und Ball. Beide Vereine wurden sich darüber einig, das Winterfest in diesem Jahr gemeinsam zu feiern, weil der Bauer eng mit dem Reitverein und andererseits der Reitverein eng mit der Landwirtschaft verbunden sind. Es ist somit wieder ein wohl gelungenes Fest zu erwarten, das rege Beteiligung finden wird.

Er ist da!

Der erste Maikäfer nämlich. Gestern nachmittag wurde er, als Beweisobjekt sauberlich in

Was ein gutes Herz vermag



Dieses Schweizerhäuschen mit dem schönen Garten schenkte ein kürzlich aus der Kriegsgefangenschaft Heimgekehrter dem Lüdenschneider Städtischen Kinderheim. Er hat es selbst mit viel Mühe und Liebe gebastelt. Wie viele Stunden wird er wohl dazu gebraucht haben? Gleichviel: Die Kinder des Heimes freuen sich sehr darüber und beschäftigen sich gern damit.

Foto: Breitbach

Fischbestand in unseren heimischen Gewässern

Der Bestand könnte gehoben werden — Reinerhaltung unserer Gewässer

Mancher passionierter heimischer Brackenjäger und Forellenanleger weiß noch Interessantes über den früheren Fischreichtum in den heimischen Gewässern zu berichten. Aber das ist schon lange anders geworden. Das Bild vom heutigen Zustand der meisten unserer heimischen Gewässer ist wahrhaft trübe. Und doch darf es uns nicht veranlassen, diesen Rückgang als unabwendbares Uebel in Kauf zu nehmen. Die Ursachen des Rückganges zu beseitigen, ist unsere vornehmste Aufgabe. In erster Linie muß versucht werden, das unbefugte Ablassen giftiger Industrieabwässer zu unterbinden. Hier ist in den letzten Jahren schon mancherlei geschehen. Aber trotzdem bleibt hier noch sehr viel zu tun. Vor allem müssen auch die kleinen Industrie- und Gewerbetriebe unserer Heimat veranlaßt werden, ihre Abwässer in besonderen Kläranlagen ausreichend zu reinigen, bevor sie sie in die Gewässer ableiten.

Die Ueberwachung

der Reinhaltung unserer Gewässer ist nicht nur eine Aufgabe der Fischereiberechtigten, sondern vielmehr noch eine Aufgabe der Naturschutzbehörden. In Abwandlung eines bekannten Ausspruches möchte man sagen: „Nehmt unseren Bächen die Fische, und ihr nehmt ihnen die Seele!“

Die Bestrebungen zur Erhaltung der heimischen Landschaft zu der auch untrennbar die heimische Tierwelt gehört, haben in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung bekommen. Wir wollen unserer Nachwelt eine unverfälschte deutsche Landschaft erhalten, so wie wir sie auch von unseren Vorfahren übernommen haben. Dort, wo der Charakter der Landschaft durch den Nützlichkeitseffekt zerstört worden ist, wollen wir ihn wieder herstellen. Das trifft auch auf die zweite Ursache des Rückganges unserer Fischbestände durch rücksichtslose Begradigung und Meliorierung unserer Wasserläufe zu. Hier hat ein Erlaß an die Naturschutzbehörden betr. die Berücksichtigung der Naturschutzes bei Meliorationsarbeiten grundlegend Wandel geschaffen. Danach soll bei der Aufstellung von Meliorationsentwürfen in Zukunft darauf geachtet werden, daß die Natur der Landschaft möglichst erhalten bleibt. Der neue Zustand soll in tunlichst geringem Gegensatz zum natürlichen stehen oder doch in absehbarer Zeit wieder ein naturnahes Aussehen gewinnen.

Die Regelung der Wasserläufe

die meist die stärkste Veränderung des natürlichen Landschaftsbildes nach sich zieht, soll nur mehr dann vorgenommen werden, wenn sie aus wirtschaftlichen Gründen unerlässlich ist. Nach

Möglichkeit soll dann die ursprüngliche Linienführung des Wasserlaufes beibehalten werden. Statt der früher üblichen, das Landschaftsbild verschandelnden langen geraden Strecken sollen schwache Krümmungen mit kurzen Zwischen-geraden gebaut werden. Sorgfältig soll geprüft werden, ob nicht vorhandene Inseln erhalten bleiben können, und schließlich ist auch die Erhaltung des natürlichen Uferbewuchses, vor allem des alten Baum-, Hecken- und Strauchbestandes, so weit es nur irgendwie angängig ist, anzustreben. Verbreiterungen von Wasserläufen, deren Ufer mit Bäumen oder Sträuchern bestanden sind, sollen nur einseitig hin nach der baumarmen Seite erfolgen. Feste Naturufer sollen wenigstens auf einer Seite in ihrer natürlichen Beschaffenheit erhalten bleiben. Uferbefestigungen, auch Wildbachverbauungen, sollen möglichst in Anlehnung an den natürlichen Zustand mit Rasen, Strauchwerk-bündel oder Bruchstein, nicht mit Beton erfolgen.

Wenn diese Richtlinien bei den zukünftigen Planungen der Meliorationsarbeiten beachtet werden, dann ist zu hoffen, daß die unheilvollen Wunden, die diese Arbeiten bisher der Fischerei schlugen, vermieden werden. Darüber hinaus möchte man noch wünschen, daß die Landeskulturbehörden bei ihren Meliorationsplanungen, soweit Fischgewässer davon betroffen werden, nicht nur die Naturschutzbehörden, sondern auch den Kreisfischereiverein als Vertreter der Fischereiereisen hören. Es ist bei der Ausführung von Meliorationsarbeiten an Bächen durchaus möglich, mit einfachen Mitteln Kolke herzustellen, in denen die Fische bei sommerlichem Niedrigwasser Schutz finden und damit dem Untergang entgehen, dem sie in schematischem begradigten Gewässern in den meisten Fällen geweiht sind.

Neben dieser Beseitigung der Ursachen des Fischrückganges muß eine planmäßige Neubesetzung unserer Wasserläufe mit Fischen erfolgen.

Die Fischereivereine

des Kreises haben seit ihrem Bestehen schon viel geleistet, um dem wilden, den Fischbestand stark schädigenden, allgemein verbreiteten Fischfrevel Einhalt zu gebieten. Um die durch diese Räubereien und durch die giftigen Abwässer der rasch emporblühenden Industrie stark geschädigten Fischbestände wieder zu heben, qingen die Fischereivereine daran, einen Neubesatz der Fischereien mit Forellen vorzunehmen.

Der Forellenbestand hat sich auf Grund dieser Bemühungen der Fischereivereine bedeutend gebessert, während gleichzeitig der Bestand an Weißfischen und Hechten zurückging, da

die Forellen den Laich und die Brut dieser Fische fraßen. Diese Erfolge hielten leider nicht lange an, da die Industrie allmählich auch in den keinen Tälern des Sauerlandes Fuß faßte. In ihrem Gefolge traten die oben geschilderten Vergiftungen und Verschmutzungen in zunehmendem Maße auf, wodurch die jahrzehntelange Arbeit der Fischereivereine oft in einer Nacht vernichtet wurde. Die Fischerei hat auch in unseren heimischen Gewässern nicht nur eine ideelle, sondern auch eine starke materielle Seite. Mancher Uferanlieger empfindet heute den Ausfall der früher z. T. hohen Fischereipachtgelder infolge des Rückganges der Fischbestände als peinliche Lücke. Eine Hebung des Fischbestandes wird auch eine Steigerung der Pachtzins und, was noch wichtiger ist, eine Verbreiterung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes nach sich ziehen. Die Aufwendungen sind also durchaus des Schweißes der Edlen wert.

Kampf den Fischfrevlern!

Weiter bleibt noch als weites Betätigungsfeld die Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung der heimischen Fischerei. Immer wieder muß insbesondere auch die Schuljugend auf die Schädlichkeit und Strafbarkeit des Fischfangens während der Laichschonzeit hingewiesen werden. Es ist leider noch ein weit verbreitetes Uebel, daß im Herbst die bis in die kleinsten Siepen zum Laichen emporsteigenden Forellen durch Ableitung des Wassers von Fischräubern gefangen werden. Dadurch werden nicht nur die großen Forellen vernichtet, sondern auch die Brut und die nicht von den Fischdieben mitgenommenen Setzlinge. Hier muß neben der Propaganda auch eine verschärfte Aufsicht seitens der polizeilichen Organe einsetzen.

Wenn so alle beteiligten Kreise zusammenarbeiten, wird es sicher gelingen, unsere Fischbestände nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren. □

Anschlag

Diebe dingfest gemacht

In einem Lebensmittelgeschäft in Anschlag wurde im vergangenen Jahr und erst kürzlich wieder ein Gelddiebstahl ausgeführt. Die Diebe konnten seinerzeit nicht festgestellt werden. Jetzt gelang es der Polizei, sie aufzufinden zu machen. Es handelt sich um ein in Anschlag wohnhaftes Ehepaar. Beide wurden dieser Diebstahls überführt und in das Gefängnis in Lüdenschneider eingeliefert. Hoffentlich wird den beiden die einer allein stehenden älteren Frau viel Sorge bereitet haben, vor Gericht die entsprechende Lektion erteilt.

Grünenbaum

Vom Turn- und Sportverein e. V. Grünenbaum 1895

Die Jahreshauptversammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden, Tbr. Erich Happe, eröffnet. Mit ehrenden Worten gedachte er der im letzten Jahre verstorbenen Tbr. Hugo Halverscheid, Otto Müller und Otto Karthaus. Nach dem Verlesen des letzten Protokolls erstattete der 1. Schriftführer, Tbr. Schnippering, den Jahresbericht. Dem Kassierer als auch dem Vorstand konnte Entlastung erteilt werden. In Ergänzung an den Kassengeschäften wurden die Bezirke der Unterkassierer überprüft und einige Abänderungen für ratsam erachtet.

Statutengemäß mußten die Fachwarte neu gewählt werden. Erfreulicherweise stellte sich die Turnschwester Charlotte Neufeld zur Verfügung, im kommenden Jahre die Gymnastik der weiblichen Jugend zu leiten. Für die Handball-Jugendmannschaft ist ebenfalls ein neuer Spielwart vorgesehen. Alle übrigen Fachwarte sind wiedergewählt worden. Auf Drängen der schulpflichtigen Turner wird eine Schüler-Handballmannschaft aufgestellt werden.

Bezüglich der Festangelegenheiten ist vorgesehen, am 7. April im Vereinslokal einen gemütlichen Abend zu veranstalten. Am Himmelfahrtstag soll eine Wanderung von Grünenbaum über Branten, Ennepe-Sperre, Dicken Berg, Buschhausen nach Kreisch durchgeführt werden.

Oberbrügge / Ehringhausen

Feuerwehrmänner einmal anders

Wir sind es gewohnt, daß unsere Feuerwehrmänner in ihren Zusammenkünften immer ernste und zielbewußte Arbeit leisten, die ganz darauf abgestellt ist dem Nächsten im Falle der Not zu helfen und beizustehen. Aber einmal im Jahre will unsere Wehr sich auch mal von einer anderen Seite zeigen. Sie wollen uns zeigen, daß sie auch in der Lage sind Frohsinn und Heiterkeit hervorzuzaubern. Das dürfte ihnen auch am kommenden Sonnabend nicht schwer fallen, denn mit der Kreisfeuerwehr-Musikkapelle hat man wieder einen guten Griff getan. Wie immer wird es bei diesem Konzert im Saale Hüttebräuer, ein volles Haus geben.

Hohes Alter

Ihren 72. Geburtstag kann am Sonntag, dem 21. Januar, Frau Wilh. Kayser, Meline geb. Dango, Volmestraße, begehen. Auch wir wünschen dem rüstigen Geburtstagskind alles Gute.

Vom Theaterverein

Der Theaterverein Volksbühne Oberbrügge beschloß, wieder mit einem heiteren Abend auf den Plan zu treten. So will man am Sonnabend, dem 3. Februar, in sämtlichen Räumen des Hotels Süderland einen Abend des Frohsinns und der Heiterkeit bringen. Diese Art der Veranstaltungen dürfte allen noch aus den vergangenen Jahren in bester Erinnerung sein.

2200 DM tägliche Mehrausgaben

Die Zahl der arbeitsunfähig-kranken Mitglieder für das Gesamtgebiet der Allgemeinen Ortskrankenkasse Altena-Lüdenschied stieg von 1912 am 9. Dezember 1950 über 2137 am 1. 1. 51 auf 2573 am 9. Januar 1951. Die tägliche Mehrbelastung durch zu zahlendes Krankengeld beträgt für die AOK Altena-Lüdenschied ca. 2200,— DM pro Tag. X

□ Hinweiszettel in Warenproben. Das Bundespostministerium will künftig auf Anregung des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) versuchsweise nicht beanstanden, wenn den Warenproben Hinweiszettel beigegeben werden, in denen der Empfänger angegeben und in kurzer Form auf einen Schriftwechsel zwischen Absender und Empfänger hingewiesen wird.

Strengstes Stillschweigen

Neue Sicherheitsgespräche am 26. Januar
dpa. Bonn, 16. Januar

Die Sicherheitsgespräche wurden am Dienstag auf dem Petersberg mit Verhandlungen über technische Einzelheiten eines deutschen Verteidigungsbeitrages fortgesetzt. Wie von unterrichteter Seite verlautet, haben die etwa vierstündigen Besprechungen einen guten Verlauf genommen. Eine nächste Zusammenkunft wurde für den 26. Januar vereinbart.

Ueber den Inhalt der Gespräche wird von beiden Seiten strengstes Stillschweigen gewahrt. An den Verhandlungen nehmen von deutscher Seite außer Theodor Blank, den Generalen Heusinger und Dr. Speidel auch Oberst Graf Kielmannsegg und Dr. Ostermann von der auswärtigen Dienststelle im Bundeskanzleramt teil.

Renner's Nachfolger wird gewählt

dmt. Wien, 16. Januar

Mit Einstimmigkeit entschloß sich am Dienstag das österreichische Parlament, den Nachfolger des verstorbenen Bundespräsidenten Renner durch eine Volkswahl bestimmen zu lassen. Bereits am Mittwoch wird sich der Bundesrat, die zweite Kammer, mit dem gleichen Problem befassen, um die Wahl des Bundespräsidenten in möglichst kurzer Zeit stattfinden zu lassen. Die politischen Parteien haben bereits mit den Wahlvorbereitungen begonnen.

Generalkonsul gibt Sichtvermerke

dpa. Paris, 16. Januar

Das deutsche Generalkonsulat in Paris ist vom 22. Januar an befugt, für Ausländer für die Einreise in die Bundesrepublik oder für die Durchreise durch ihr Gebiet Sichtvermerke auszustellen, ausgenommen sind in den drei Rhein- bzw. Moseldépartements Frankreichs ansässige Personen. Für diese wird die Einreisegenehmigung von der Hohen Kommission in Straßburg-Kehl erteilt. Die zu den Besatzungsbehörden gehörenden Zivilisten und Militärs sind der Zuständigkeit des Generalkonsulats entzogen.

Taft gegen Korea-Plan

dpa. New York, 16. Januar

Senator Robert Taft, der Führer der Opposition im USA-Kongreß, sprach sich in New York gegen den neuen Fünfpunkte-Korea-Plan aus, der wie er sagte, die vollständigste Kapitulation sei, die die USA jemals angenommen hätten. Durch die Intervention der chinesischen Kommunisten sei Korea zu einer der verheerendsten Niederlagen in der Geschichte der USA geworden. Die Annahme des neuen UNO-Korea-Planes durch „unser verworrenes Außenministerium“ sei ein weiterer tragischer Irrtum in der amerikanischen Fernost-Politik.

Anthony Eden in Bonn erwartet

Sechstägige Deutschlandfahrt — Privater Besuch bei Heuß — Frühstück mit Adenauer

dl. Bonn, 16. Januar

Der frühere britische Außenminister Anthony Eden, jetzt stellvertretender Führer der Opposition im Unterhaus, wird am Donnerstag zu einem dreitägigen Besuch in Bonn eintreffen, an dem sich eine Fahrt nach weiteren Städten des Bundesgebietes anschließen wird.

Eden leistet damit einer Einladung des britischen Hohen Kommissars Folge, dessen Gast er während seines Bonner Aufenthaltes sein wird. Der Besuch hat, wie betont wird, privaten Charakter. Am Freitag findet auf Einladung Sir Ivone Kirkpatrick ein Frühstück in der Villa Spiritus statt, an dem auch Bundeskanzler Dr. Adenauer teilnehmen wird. Am Freitag wird Mr. Eden dem Bundespräsidenten einen privaten Besuch abstatten.

Wie wir weiter hören, werden zwischen Mr.

Eden, dem britischen Hohen Kommissar und Bundeskanzler Dr. Adenauer alle aktuellen politischen Fragen erörtert, darunter auch die Sicherheitsfrage. In maßgebenden politischen Kreisen zeigt man sich über den Besuch Mr. Edens besonders erfreut, da es das erste Mal ist, daß ein prominenter Vertreter der konservativen Partei Bonn besucht.

In diesem Zusammenhang wird festgestellt, daß sich die deutsch-britischen Beziehungen in der letzten Zeit erfreulich gebessert hätten, wenn es auch oft den Anschein habe, als neige die britische Politik gegenüber der Bundesrepublik zur Starrheit. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß gerade die britische Politik in der letzten Zeit eine gerade Linie einhalte und nicht die Schwankungen aufweise, die des öfteren für die französische Politik kennzeichnend seien.

Technische Nothilfe bereits im Werden

Kabinettsitzung vom Dienstag — Weisungen an Blank, Speidel und Heusinger

dl. Bonn, 16. Januar

Das Bundeskabinett befaßte sich am Dienstag mit Fragen der inneren Sicherheit. Wie der Sprecher der Bundesregierung in der Pressekonferenz betonte, habe die Behandlung dieser Fragen nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den angekündigten Streiks gestanden. Es sei aber selbstverständlich, daß man sich darüber Gedanken mache, welche Vorkehrungen getroffen werden müßten, weil es immer Elemente gebe, die in solchen Augenblicken dunkle Geschäfte besorgten.

In der beschleunigten Schaffung einer „Technischen Nothilfe“ sieht man ein für alle Katastrophenfälle geeignetes Mittel, um Schäden, die durch einen Streik entstehen müßten, zu verhüten. Die Organisation dürfte aber keinesfalls als Streikbrecher eingesetzt werden. Die Vorarbeiten zur Ausbildung dieser Notgemeinschaft sollen bereits weit fortgeschritten sein.

Ferner stand ein Kohlenförderungsprogramm zur Erörterung. Das Programm gilt vor allem dem Bau zahlreicher Bergarbeiterwohnungen.

Weiter befaßte sich das Bundeskabinett mit Sicherheitsfragen, wobei der Bundeskanzler auch auf die derzeitigen deutsch-alliierten Militärbesprechungen auf dem Petersberg einging. Es bestand Einigkeit darüber, daß bei den Besprechungen an den bekannten deutschen Forderungen nach absoluter Gleichberechtigung festgehalten werden soll. Die deutschen Delegationsmitglieder unter Theodor Blank sind mit entsprechenden Weisungen versehen.

Jugoslawischer Besuch in London

rs. London, 16. Januar

Der bevorstehende Besuch einer Gruppe jugoslawischer Parlamentsmitglieder in London wird allgemein als ein Beweis für das in London wie in Belgrad vorhandene Interesse an der Herstellung engerer Beziehungen zwischen beiden Ländern angesehen. Die Einladung ging vom englischen Unterhaus aus und scheint schon während des Besuchs der englischen Labourabordnung in Jugoslawien im letzten September angeregt worden zu sein.

Die englischen Delegierten, die von dem Generalsekretär des Exekutivkomitees der Labourparty, Morgan Phillips, geführt wurden, hatten in Belgrad die Möglichkeit, mit ihren jugoslawischen Gesprächspartnern offen alle politischen Probleme zu diskutieren, und es verlautete schon seiner Zeit, daß Phillips' Bericht über die Besuchsreise der Labourparty größte Beachtung gefunden habe. Offensichtlich geht der Wunsch Belgrads nach einer Annäherung an die Labourparty in gleicher Richtung, was angesichts der Bedrohung Jugoslawiens durch die Sowjets als politisch zweckmäßige Fühlungnahme anzusehen gewesen wäre. Vielleicht ist tatsächlich unter den gegebenen Verhältnissen die Labourparty die einzige politische Organisation, die eine Aussicht hat, mit Belgrad zu engeren politischen Beziehungen zu kommen.

Labour hat nicht nur ideologisch-politische, sondern auch handgreifliche wirtschaftliche Interessen in Jugoslawien. Sir Frank Mudie, der als Wirtschaftssachverständiger im Rang eines Gesandten dem englischen Botschafter in Belgrad zugeteilt ist, hat das englisch-jugoslawische neue Handelsabkommen mit unter Dach gebracht.

Vom Bischof von Korea keine Spur. Wie das englische Außenministerium mitteilt, weiß man noch immer nichts Genaues über das Schicksal des anglikanischen Bischofs von Seoul, Rev. A. C. Cooper, und des britischen Gesandten in der koreanischen Hauptstadt, Holt. Die beiden Engländer sind verschwunden, seitdem die Nordkoreaner vor sechs Monaten zum ersten Mal Seoul eroberten.

Der Generalrat der SPS (Sozialdemokratische Partei Saar) empfahl dem Vorstand, Verbindung mit der SPD aufzunehmen. Ferner wurde festgestellt, daß die provisorische staatsrechtliche Lösung an der Saar nur durch den Friedensvertrag endgültig geregelt werden könne.

Wetterbericht

Ein Hochdruckgebiet bestimmt kurzzeitig unser Wetter. Es wird aber rasch wieder abgebaut. Vorhersage: Wolkig, zeitweise aufheiternd, trocken mit Tagestemperaturen um 5 Grad (im Hochsauerland um null Grad), nachts im Flachland Bodenfrost, im Bergland leichter Frost. Weitere Aussichten: Wieder unbeständig.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5
Fernruf: Halver 442 · Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther · Lokale Schriftleitung: Werner Bell · Anzeigenleitung: Ernst Hönigen, Halver · Postverlagssort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag



Gestern entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister

Hugo Hagedorn

im 72. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Adele Hagedorn geb. Lüdorf
Hugo Hagedorn
Willi Hagedorn

Schwenke, Auf den Kuhlen, den 16. Januar 1951

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. Jan. 51, um 10.15 Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Kranzspenden und Beileidsbesuche waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Junger Mann

bis 20 Jahre für Landwirtschaft gesucht.

Wiebusch Dommelnheide



Wie wenig Geld, man kann's kaum fassen

Mükorma DUX
für 100 Tassen

Bekannt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Herdputz
selbsttätig
mit
Nicco Rapid

Alkalifrei
Pflegt die Politur
Schont die Herdplatte



*Stellen Sie sich vor,
ab morgen keine Zeitung mehr...*

Hand aufs Herz — Sie würden schon beim ersten Ausbleiben ungeduldig, wahrscheinlich sogar ungemütlich werden. Mit einem Male merken Sie, was die Zeitung für Sie bedeutet, welchen Wert sie eigentlich hat. Sagen wir es offen: Sie können ohne Zeitung gar nicht auskommen. Man bleibt hinter der Zeit zurück, kann nicht mitreden, wird belächelt....

Um einen Blick in die weite Welt zu werfen, das allgemeine Wissen zu erweitern, um vorwärts zu kommen — darum lesen Millionen die Zeitung! Täglich kommt sie regelmäßig und pünktlich ins Haus als ein willkommener Freund. Das sollten Sie zu schätzen wissen, indem Sie der Zeitung Vertrauen, Verständnis und Treue entgegenbringen.

DIE **Zeitung**

INFORMIERT
UNTERHÄLT
UND BILDET,
SIE GEHÖRT IN
JEDE HAND!



Kneebusch „Sauerland-Führer“

Großer amtl. Führer des Sauerländischen Gebirgs-Vereins

vorrätig

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver

Jugend am Runden Tisch

Jugend, dich rufen wir!

Ihr baut Eure Zukunft. Um Euch zu helfen, brauchen wir Eure Meinung und Eure Wünsche.

Freie Aussprache!

Sonnabend, den 20. Januar, 20 Uhr in der Turnhalle Halver.

Es spricht zur Einleitung Herr Deitenbeck zum Thema

Der Mensch — ein Geheimnis.

Jugendliche, Nichtorganisierte, Organisierte, wir laden Euch alle ein. Eure Meinung soll erklingen.

Kein Zwang, kein Eintrittsgeld!

Keine Sammlung! Kein Auf-sich-nehmen von Verpflichtungen.

Endlich ein freies Wort unter Achtung der Meinung des anderen!

Der Jugendring Halver.